

Mitglied Nummer 22

Die Menckeschule tritt der Initiative „Beste Bildung“ bei und verpflichtet sich zu mehr Qualität und Vernetzung

VON SEBASTIAN KRÜGER

Osterholz-Scharmbeck. Die Grundschule Menckeschule tritt der Qualitätsinitiative „Beste Bildung“ bei. Landrat Bernd Lütjen übergab das Schild mit dem Logo der Initiative an die Schulleiterin Anne-Kathrein Kämena.

Schulen, Stadt, Gemeinden, Landkreis und die Landesschulbehörde arbeiten darin eng zusammen, um die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen in der Region zu verbessern. Maßnahmen zur Unterstützung und Vernetzung der Schulen werden durch einen Bildungsfond finanziert.

Die Grundschule sei mit Herzblut dabei, lobte Lütjen. Die Menckeschule ist die 22. Schule, die „Beste Bildung“ aus eigenem Antrieb heraus beigetreten ist. Seit der Gründung der Initiative vor sieben Jahren haben sich mittlerweile mehr als die Hälfte der Schulen im Landkreis Osterholz zu einer hö-

„Die Herausforderungen an Schulen sind mittlerweile sehr komplex.“

Anne-Kathrein Kämena, Menckeschule

heren Bildungsqualität sowie besserer Vernetzung untereinander entschieden.

„Die Herausforderungen an Schulen sind mittlerweile sehr komplex“, betonte Kämena. Schüler sollten zu selbstständigen Individuen heranwachsen. Neben individueller Förderung sei Medienkompetenz eines der Themenfelder, an denen die Schule an der Teichstraße im Rahmen der Qualitätsinitiative arbeitet.

Im August habe die Schule dazu ihr Medienkonzept überarbeitet, sagte die Schulleiterin. War die Ausstattung mit Computern bereits seit längerem fortschrittlich, würden den Kindern nun auch umfassende Kenntnisse im Umgang mit Tablets vermittelt. „Bis Ende 2019 soll jede Klasse drei Tablets haben“, sagte sie. Sie zeigte sich beeindruckt davon, wie schnell Kinder den Umgang mit Technik und Software erlernen würden.



Landrat Bernd Lütjen (2. v. r.) übergibt Schulleiterin Anne-Kathrein Kämena (3. v. l.) das Schild der Initiative „Beste Bildung“.

FOTO: SEBASTIAN KRÜGER

Jede teilnehmende Schule wähle ihre eigenen Schwerpunkte aus, sodass sich die Zielsetzungen von Schule zu Schule unterscheiden, erklärte Lütjen. So ein Engagement könne jedoch nicht einfach politisch verordnet werden, das Interesse daran müsse aus den Schulen kommen. Die Ergebnisse der einzelnen Schulen könnten auch andere transparent einsehen. „Man profitiert

von den Erfahrungen, die andere Schulen in anderen Bereichen machen“, sagte er. „Nur gemeinsam erreicht man solche Ziele“, fügte Kämena hinzu.

Eine Aufgabe von „Beste Bildung“ sei es, Schulen mit inhaltlichen Gemeinsamkeiten in ihren Zielen miteinander zu vernetzen. Dafür müssen Schulen eine individuelle und verbindliche Zielvereinbarung entwickeln.

Die Geschäftsstelle „Beste Bildung“ in der Kreisverwaltung helfe bei Vorbereitung und Abschluss dieser Prozesse. Häufig würden mehrere Schulen in gemeinsamen Zielsetzungen zusammenarbeiten, so Markus Stöckl, Leiter der Geschäftsstelle. Für die Zukunft wünschte er sich, dass „mehr als 100 Prozent aller Schulen“ im Landkreis mitmachen werden.